



Diese zweite Ausgabe der „Gedankensplitter“ soll Sie durch die Fastenzeit begleiten. Ihr liegt der „Fahrplan durch die Fastenzeit“ bei, in dem Sie alle Termine zusammengefasst finden. Ihnen einen guten Weg durch diese Zeit .

Dieses Hungertuch aus dem Mittelalter, das sogenannte Bruder– Klaus - Meditationsbild, wird uns in dieser Fastenzeit begleiten und helfen, uns auf die anstehende Gemeinderneuerung 2014 vorzubereiten.

Hungertücher haben ihren Platz ursprünglich in der Fastenzeit, in früheren Zeiten eine Phase der Entbehrung und des Mangels vor allem für die einfache Bevölkerung.

Der bekannte Ausdruck „am Hungertuch nagen“ deutet noch heute darauf hin.

Der Brauch, den Altarraum in der Fastenzeit mit einem Hungertuch zu verhängen, ist nun schon über 1000 Jahre alt. Ursprünglich hatte das Fastentuch eine verhüllende Funktion. Während der vierzigstägigen Fastenzeit (daher auch der lateinische Name „velum quadragesimale“) wurden Kreuze, Altäre oder der gesamte Altarraum den Blicken der Gläubi-

gen entzogen – eine Symbolhandlung, die das „Fasten mit den Augen“ verdeutlichte. Dem Büsser wurde so der Anblick des Geschehens am Altar, das Mysterium der Wandlung, versperrt. Nebenbei wurde in der Fastenzeit auch das „Fasten mit den Ohren“ praktiziert: Glocken und Orgel schwiegen.

Seit 1976 hat Misereor diesen alten Brauch wieder zum Leben erweckt. Das Hungertuch, das uns in dieser Fastenzeit begleitet, wurde 1980 von Misereor neu als Fastentuch herausgebracht. Es ist eine Meditation über das eigene Leben, und kann Anstöße geben, den Lebensmittelpunkt neu zu entdecken.

## Aschermittwoch

09:00 Hl. Messe in Röbel

18:00 Hl. Messe in Waren

jeweils mit Austeilung des Aschenkreuzes

So spricht der Herr: Kehrt um zu mir von ganzem Herzen mit Fasten, Weinen und Klagen. Zerreißt eure Herzen, nicht eure Kleider, und kehrt um zum Herrn, eurem Gott! Joel 2, 12.13



Fasten –  
um mir selbst zu begegnen. Almosen  
geben –  
um dem Nächsten zu begegnen.

Beten –

um Gott zu begegnen.

Die Fastenzeit ist zutiefst Beziehungszeit. Zeit, den Beziehungen in meinem Leben neue Orientierung und neue Tiefe zu geben. B. Heinen

Die Fastenzeit braucht kein Kostüm. Im Gegenteil: Wer eine Fasten-Maske trägt, ist nicht besonders fromm, sondern auf einem Irrweg. Denn vor Gott dürfen wir alle Masken fallen lassen und brauchen unsere Fehler nicht zu verstecken. Gott will sie mit seiner Liebe berühren und verändern. Oder wie es ein Sprichwort sagt: Menschen, die eine Maske tragen, können nicht erwarten, dass ihre Tränen gesehen werden.

## Krankensalbung

Das Sakrament der Stärkung, in dem Gott hautnah mit den Gebrechlichkeiten unseres Menschseins in Berührung kommt und uns in unserer Schwachheit neue Kraft, Hoffnung und neuen Mut zusprechen will. Deshalb sind Sie am Anfang der Fastenzeit eingeladen, dieses Sakrament zu empfangen:

**am 28.02. um 09:00 in Röbel**

**am 01.03. um 09:00 in Malchow**

**am 02.03. um 14:30 in Waren**

Ist einer von euch krank? Dann rufe er die Ältesten der Gemeinde zu sich; sie sollen Gebete über ihn sprechen und ihn im Namen des Herrn mit Öl salben.

Das gläubige Gebet wird den Kranken retten und der Herr wird ihn aufrichten; wenn er Sünden begangen hat, werden sie ihm vergeben. Jak 5, 14.15

### Gebet für unsere Kranken:

Herr Jesus Christus,  
du bist der Erlöser aller Menschen;  
in deinem Leiden hast du unsere Schmerzen auf dich genommen und unsere Schwachheit getragen.

Wir bitten dich für unsere  
kranken Brüder und Schwestern:

Richte sie auf durch die Hoffnung auf dein Heil und sei ihnen Halt in ihrer Krankheit. Der du lebst und wirkst in alle Ewigkeit. Amen.

Laß dich salben auf die Stirn mit feinriechenden Essenzen, damit deine Gedanken nicht in der Spirale der Angst sich verfangen, sondern immer neu zu vertrauensvoller Weite geöffnet werden.

Pierre Stutz

## **Kreuzwege**

Fasten- und Passionszeit laden ein, das Kreuz in den Vordergrund zu stellen.

Ist das eine Zumutung? Sich so intensiv mit dem Leid Jesu auseinanderzusetzen, obwohl viele schon schwer genug zu tragen haben, das Leid auch unaufgefordert in das Leben hineinbricht? Ich glaube nicht. Vielmehr sehe ich darin eine Ermutigung statt einer Zumutung. Aus zwei Gründen:

Der Blick auf das Kreuz Jesu kann helfen, die eigenen Kreuze im Leben zu tragen. Weil ich erfahre, dass ich nicht allein tragen muss. Das Jesus mitträgt, weil auch er sein Kreuz getragen hat. Weil er das schwerste Kreuz getragen, ertragen hat, den Tod, gibt es kein Kreuz, das ihm fremd ist, gibt es keinen Ort, der von Gott verlassen wäre.

Und weil ich nur im Blick auf das Kreuz, auf das Dunkel das Licht des Ostermorgens wahrnehme. Wie soll ich Auferstehung feiern ohne vom Fallen, vom Scheitern, vom Sterben zu wissen? Die Frauen gehen am Ostermorgen zum Grab nicht in der Hoffnung auf Auferstehung, sondern um zu trauern, weil sie nicht lassen können von dem, den sie geliebt haben. Und sie gehen ins Licht dessen, der sie liebt.

**In unserer Pfarrei beten wir an jedem Freitag den Kreuzweg:**

**17:00 in Malchow**

**17:00 in Waren**

## **Verkürzung**

Es gibt Bereiche, die sich der menschlichen Erkenntnisfähigkeit entziehen. Was auf dem Berg Tabor geschieht, bleibt der menschlichen Vernunft letztlich verschlossen. In den Evangelien begegnet uns Jesu oft in seinen menschlichen Facetten: der barmherzige, der solidarische, der gerechte und Gerechtigkeit einfordernde oder auch der zornige Jesus. Und schließlich begegnet er uns in der Passion als der leidende Mensch. Ganz anders im Evangelium von der Verklärung des Herrn. Der mit Mose und Elija sprechende und von der göttlichen Stimme angesprochene Christus schafft zunächst Distanz. Schon den Jüngern auf dem Tabor ging es so; das Erlebte verstanden sie nicht. Der Göttlichkeit Jesu können wir uns nur schrittweise nähern. Das sagt uns das Evangelium von der Verklärung des Herrn und dass es nicht anders ist bei seiner Auferstehung. Der Göttlichkeit des Herrn können wir uns nur schrittweise nähern – wissend, dass vieles Geheimnis bleibt, dass wir „nur“ glauben und anbeten können. Diesen Aspekt des Geheimnisses von Jesu Sterben und Auferstehen bringt uns der heutige Sonntag nahe – auf dem Weg nach Ostern. Michael Tillmann



## Karwoche

Der Weg Jesu geht in Jerusalem vom „Hosianna“ über das „Kreuzige ihn“ bis nach Golgatha – zum Kreuz in den Tod.

### DU OPFER!

Ein Schimpfwort heutiger Jugend, das auch bei Erwachsenen um sich greift. Ausdruck einer Mentalität, die Jesus Ritt nach Jerusalem, in Leiden und Tod, nicht mehr versteht. Wer würde heute noch so ein „Himmelfahrtskommando“ wagen? Gut, dass Jesus diesen Weg auf sich genommen hat: Leidend am Kreuz, geerdet im Grab, auferstanden zum Leben öffnet er uns den Himmel.

Beim Einzug Jesu in Jerusalem sind die Erwartungen hoch, Jesus fliegen die Herzen entgegen, die Menschen sehnen sich nach Frieden und Freiheit, rollen ihm einen roten Teppich aus. Doch die Menschen ahnen schnell, dass dieser Friede und diese Freiheit nicht ohne eigene Arbeit zu haben sind. Für die Menschen damals wie heute gilt: Wir dürfen unsere Erwartungen nicht allein auf Jesus lenken, sondern ebenso auch auf uns selbst. Scheuen wir uns nicht, dabei auch ins Straucheln zu geraten.

### WAS FÜR VERHÄLTNISSE!

Wenn der Meister vor seinen Lehrlingen kniet, der Reiche vor dem Armen, der Gesunde vor dem Kranken, der Priester vor dem Laien, dann ist das nicht mehr und nicht weniger als ein wahres Liebes-Verhältnis.

## IM TEILEN STARK

Eine Gemeinschaft, die teilt, was sie nährt, körperlich, seelisch, geistig – Brot und Wein, Freud und Leid – hat ein gutes Abwehrverhältnis gegen Neid, Hass und Gewalt.



J. Mahler

Am Stamm des Kreuzes wächst das Leben  
Unter dem Kreuz ist Leid.  
Mitten am Kreuz ist Anfang.  
Über dem Kreuz ist Leben.

Dem Schächer, dem vergeben wird:  
Wo Schuld bereut wird, kann Erlösung  
geschehen, hat der Tod keine Macht.

Über-menschlich: Das Leid der Mutter ist  
unermesslich. Der Glaube der Maria grö-  
ßer.

Glaubenssicht: Glaubende Augen können  
erkennen: Gäbe es nicht den Tod, gäbe  
es das Leben nicht.